

Hard Asset- Makro- 07/12

Woche vom 13.02.2012 bis 17.02.2012

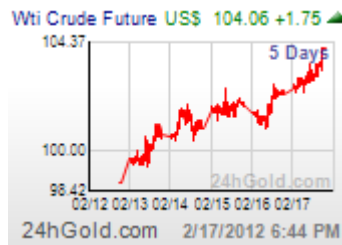
Lähmung und Drückung und es wird keine Lösung

Von Mag. Christian Vartian

am 19.02.2012

Der von uns seit Wochen berichtete Verlauf der Edelmetallpreise invers zum USD ging unvermindert weiter. Dies gilt, man kann es nicht oft genug erwähnen, für die Drehpunkte, nicht für die Amplitude der Bewegung selber.

Dass die Edelmetalle diese Woche gedrückt wurden, sieht man durch den Vergleich mit dem Ölpreis- hier WTI- der die frische Geldmenge recht schonungslos anzeigt:



Öl ist ein guter Vorläufer, daher sehen wir das positiv für EM

wie das die Aktienindizes ebenfalls tun, hier am Beispiel des S&P 500:



und das genauso (mindestens genauso gut) verlaufen sollende Silber eben nicht- da gedrückt:



Dass Griechenland seine Schulden nicht zahlen kann, wissen wir auch schon länger, nutzen wir also diese nachrichtenlose Woche zu einigen wirtschaftstheoretischen Betrachtungen.

Rekapitulieren wir, was den, durch den EUR wettbewerbsunfähig gewordenen Ländern vorgeschlagen wird:

1. Drastische Lohnkürzungen bzw. Deflationieren: Geht nicht. Also eigentlich geht es isoliert, nur das führt zu Einkommensverlusten, diese zum Schlagendwerden von Immobilienkrediten (der größten, fremdfinanzierten Assetklasse), das führt zum Bankenkollaps und dieser zum Untergang (bei Rettung zum endgültigen Untergang des Staatsbudgets samt Rating)
2. Erhöhung der Produktivität durch Anlageninvestitionen. Geht nicht. Also eigentlich geht es isoliert ebenfalls, falls man unterstellt, dass diese Maschinen (die ja auch nicht teurer sind, wenn man sie in Bayern aufstellte) in ein schwächeres Land gestellt werden, weil dort die Steuern so niedrig sind. Nur sind die Steuern in den wettbewerbsunfähigen Ländern eher hoch und eine sofortige Senkung führt wegen Wegbrechens der Einnahmen zum endgültigen Untergang des Staatsbudgets samt Rating. Zudem unterstellt dies, dass die bayerischen Werke inzwischen schlafen und nicht investieren, was sie sicher nicht tun würden. Ein Einholen ist aber ohne Schlafen der Starken nicht möglich.
3. Überholen in der Produktinnovation: Theoretisch ginge das, nur praktisch wie? Es unterstellte, dass die anderen schlafen (wenn überhaupt können das daher die USA, die sind- wenn/wo sie wollen- unglaublich schnell und könnten im Innovationsspeed Deutsche und Chinesen outperformen), EUR- Länder schaffen das nicht. Es fehlt ja wegen schlechter Ergebnisse der letzten Jahre auch das Geld für eine – diesfalls nötige- überlegende R&D /Entwicklung)
4. Schutz vor Importen: Geht in einem zollfreien Markt nicht. In einer Währungsunion geht es erst recht nicht.
5. Abwerten: Das hilft. Dazu braucht man eine eigene Währung. Ggf. braucht man einen Zollschutz noch dazu.

Zur Untermauerung wie extrem überlegen die wichtigste Deutsche Branche- Automobile- derzeit ist, hier ein kurzer Erfahrungsbericht aus den tiefst verschneiten Kitzbühler Alpen, aus welchen ich soeben zurückkehrte:

Bei 50 Cm Neuschnee, die auf eine bereits üppigste Schneemasse drauffallen in 1 Nacht fahren technische Bluffs, welche man dort zu etwa 50% auf den Strassen sieht, davon etwa 80% mit DE- Label, nämlich SUVs, nicht. Das liegt gar nicht daran, dass die das technisch nicht könnten, die Reifen für 200 KmH Spitze UND Durchwühlen aus der Grube, sobald eingesunken gibt es nicht. Die Dinger sind schwer, sie sinken ein. Lauert da eine Lücke für echte Geländewagen?: Ja. Kann da eine ausländische Industrie aufholen? Kaum. Ein DE- Label von VW namens Amarok, eher preiswert, kann es auch. Und er ist billiger als nicht DE- Label Geländewagen (echte gibt es hauptsächlich aus JP, US, AT). Wieder keine Chance zum Aufholen anderer EUR- Länder gegenüber DE. Bei Ende des Hypes, was wäre dann? Der VW Caddy ist nicht eingesunken, der etwas besser ausbalancierte Citroen Berlingo (mit dem ich dort war) auch nicht. Den VW gibt es aber wahlweise mit Allradantrieb, den Citroen nicht. Wieder nichts zum Aufholen. (außer über den Preis- FFR- Abwertung). Und schließlich: Bei Wegbrechen der Mode, was geschieht dann: Wieder nichts, die Deutschen Manager sind clever, die SUVs mit DE- Label sind großteils slowakisch und amerikanisch, bricht es weg, dann fällt ein Bißchen DE- Zulieferexport weg und mit den Maschinen und Personal ab nach Argentinien zum Fertigen von dann mehr Amaroks.

NO CHANCE ZUM AUFHOLEN INNERHALB EINER WÄHRUNGSUNION.

Bereiten wir uns daher vor auf den Sieg der Realität, denn es ist die Realität.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1303,63 auf 1310,26; plus 0,51%

Platin (Pt) sank von EUR 1250,56 auf 1241,24; minus 0,75%

Palladium (Pd) sank von EUR 529,14 auf 519,91; minus 1,74%

Silber (Ag) sank von EUR 25,43 auf 25,30; minus 0,51%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 16,69 (VW 17,38) - f. Au

Dow/ Gold: 7,52 (VW 7,44) - f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, nachrichtengesteuerten, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 2,0% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio sank der Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,5895%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	6 %	8 %	aufstocken
Platin (Pt)	9 %	9 %	halten
Palladium (Pd)	6 %	6 %	halten
Silber (Ag)	25 %	23 %	halten
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	45 %	45 %	verbunkern/ halten
Silber	5 %	5 %	verbunkern/ halten
Platin	1 %	1 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2012 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2012 = 100)

Muster-Portfolio 103,39 *kum. inkl. 2010 & 2011: 131,04*

Mit Asset- Management (kalk.) 114,89 *kum. inkl. 2010 & 2011: 616,34*

Performance 2012 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1208,01 EUR/oz Au zum 1. Jan 2012 = 100)

Muster-Portfolio **112,14**

Mit Asset- Management (kalk.) **124,61**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF oder derzeit auch Mischungen aus CZK, PLN, USD und CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölakstienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung), ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.